Nr. 57.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. von allen Postanstalten 1 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,20 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

Bielefeld

Donnerstag, 8 März 1906.

30. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 25 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Historischer Kalender.

8. März: K. F. v. Gräfe, Begründer der wissenschaftlichen Chirurgie, zu Warschau geb. 1787. — Ch. A. Tiedge, Dichter, in Dresden gest. 1841 — Emil Rittershaus, Dichter, gest. 1897 — Beginn des Rückzugs der Russen in der zwölftägigen Schlacht bei Mukden, 1905.

Die Wirkungen der Ausstände auf die russischen Arbeiter.

Der Generalstreik in Rußland, von dem die Sozialdemokratie den Zusammenbruch des Zarentums erhoffte, hat sich für die Arbeiter als verhängnisvolle Maßnahme erwiesen. Zahlreiche der Ihrigen sind brotlos geworden, Männer und Frauen haben ihre Stellen verloren, und Armut und Elend sind in proletarischen Kreisen zu einer Höhe gestiegen, wie nie zuvor. Die eigenmächtig bewirkte Stockung der gewerblichen Arbeit hat aber auch die unheilvollste Wirkung auf die Leitung der Fabriken ausgeübt. Eine Menge Betriebe sah sich genötigt, ihre Tore zu schließen, andere schränkten ihre Tätigkeit ein, und wo früher frisches Leben pulsierte, da herrscht jetzt Stille und absolute Ruhe. Und es ist nicht abzusehen, wann das überhaupt besser wird. Die Arbeitsniederlegung hat die Industrie schwer getroffen, blühende Unternehmungen sind zerstört und die Gründung neuer stößt bei der Unsicherheit aller Verhältnisse begreiflicherweise auf große Schwierigkeiten. Jahre werden vergehen müssen, bis die wirtschaftlichen Verhältnisse in Rußland sich wieder auf dem Stande befinden, wie vor dem Ausbruch des letzten Ausstandes. Bis dahin aber werden noch zahlreiche Existenzen zu Grunde gehen.

Vor allem äußern sich die Wirkungen des Generalstreikes in den großen Handelsstädten, und hier ist es namentlich die Hauptstadt Petersburg, in der die Lage sowohl der Fabrikherren als auch der Arbeiter eine ganz besonders schwierige ist. Petersburg steht auch als Handels- und Industriestadt an erster Stelle im Zarenreiche, und die Zahl der Fabriken, gleichzeitig auch die Zahl der Arbeiter hat im Laufe der letzten Jahre eine ansehnliche Höhe erreicht. Infolge dessen ist nun jetzt die Zahl der Arbeitslosen zu einer früher nicht dagewesenen Höhe gestiegen, man schätzt sie auf etwa 80 000, aber sie wird sich gewiß noch weiter vermehren, wenn die wirtschaftliche Krisis lange anhält.

Daß das Wachstum der Arbeitslosen nur auf den Ausstand und die Revolution zurückzuführen ist, ergibt sich aus den Schäden, die die verschiedensten Unternehmungen getroffen haben. Fiskalische Fabriken haben ebenso wie private in Petersburg ihren Betrieb teils eingestellt, teils wesentlich eingeschränkt. Die bekannte baltische Schiffswerft, welche gewöhnlich mehr als 10 000 Leute beschäftigte, ist zur Zeit vollständig geschlossen. Die Obuchowsche Fabrik hat die Hälfte ihrer Arbeiter entlassen, und ebenso lassen viele kleinere Unternehmungen nur noch so viel Personen arbeiten, wie zu ihrem Fortbestehen unumgänglich notwendig sei. Von den privaten Betrieben kommen zunächst die Putilowschen Werke in Betracht. Dort feiern zur Zeit 5700 Personen. In zwei anderen Unternehmungen betragen die Entlassenen je 400, und in drei kleineren Fabriken sind je 100 beschäftigungslos geworden. Im ganzen haben auf den Privatbetrieben etwa 10 000 Personen notgedrungen ihre Arbeit einstellen müssen, und auf den staatlichen Fabriken hat dieses Schicksal etwa 20 000 betroffen.

Nach Ansicht aller, die die Petersburger Verhältnisse und namentlich die Zustände in den Fabriken kennen, ist an eine Wendung zum Besseren nicht zu denken; vielmehr ist anzunehmen, daß die Lage sich noch bedeutend verschlimmern wird. In schwierigster Lage befinden sich auch die mechanischen Betriebe, denen so gut wie keine Bestellungen zugehen und die von der Regierung durch keinerlei Aufträge, seien es auch geringe, unterstützt werden. Man hatte dort auf den angekündigten Neubau der Kriegsflotte gehofft. Aber diese Erwartung wurde schwer getäuscht. Der Ausbau der Flotte ist hinausgeschoben worden und wird wohl kaum in absehbarer Zeit in Angriff genommen werden können. Die Mittel sind erschöpft und der Kredit ist geschädigt, zur Zeit liegt also keine Möglichkeit vor, daß die Regierung sich an größeren Unternehmungen beteiligen könnte.

Allgemein wird gefürchtet, daß nächstens zahlreiche weitere Zusammenbrüche auf dem Fabrikgebiete erfolgen werden; namentlich wird solches von den erwähnten mechanischen Betrieben besorgt. Was das für die Arbeiter bedeuten würde, läßt sich ohne weiteres daraus erkennen, daß diese Unternehmungen je 10 000 und mehr Leute beschäftigen. Die Zahl der Arbeitslosen würde demnach in wahrhaft erschreckender Weise steigen. Gegenwärtig schon bevölkern sie die Straßen und Stadtteile Petersburgs. Sie richten direkt kein Unheil an, und ihre Stimmung ist durchaus nicht lärmend, wie während der Zeit des großen Streiks, aber sie drängen sich an die Vorübergehenden und rufen laut deren Mitleid an. Sie sind mit einem Worte in den Stand der Bettler hinabgesunken, deren Petersburg nie so viele gesehen hat.

Die Arbeitslosen, die sich anfangs aus den Aufständigen zusammensetzten, und später Zuzug von den aus den Fabriken Entlassenen erhielten, blieben zuerst in Petersburg versammelt und warteten die Entwickelung der Dinge ab. Als dann der Ausstand gebrochen war und ein Teil der Streikenden wieder eingestellt wurde, da gaben die freiwillig oder gezwungen Zurückgebliebenen die Sache verloren und kehrten teils in ihre Dörfer zurück, teils verfielen sie in Petersburg völliger Verarmung. Auf dem Lande hat dadurch das allgemeine Elend ebenfalls bedenklich zugenommen. Ein großer Teil des Zarenreiches macht bekanntlich infolge der Mißernte eine schwere und ernste Krisis durch. Der leichtfertig heraufbeschworene Ausstand hat die Not noch weiter vermehrt und wird im Laufe der nächsten Monate der Zahl der Bedürftigen einen Umfang geben, wie man es früher nie für möglich gehalten hat.

Die Umsturzparteien, die das alles verschuldet haben, nehmen gegenüber der wachsenden Arbeitslosigkeit eine gleichzeitig ablehnende und agitatorische Haltung ein. Ihre deutschen Organe schweigen beharrlich über die verheerenden Wirkungen des Ausstandes oder benutzen die Tatsachen, um Unzufriedenheit zu säen. Die Sozialdemokraten Rußlands und Westeuropas weisen gewohntermaßen die Verantwortung für das Unheil ab, dessen Urheber sie allein sind. Sie entfalten im Gegenteil eine neue tatkräftige Agitation, an der besonders die bekannte jüdische Organisation zu Wilna „Der Bund“ in hervorragendem Maße beteiligt ist.

Aus der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit kann für die russische Regierung neues großes Unheil erwachsen. Zur Zeit ist sie anscheinend die Herrin der Lage, wenigstens in gewissem Sinne. Aber es ist die Frage, ob sie es bleibt, wenn der Umsturz einen seiner Vorstöße wiederholt. Und dazu werden jedenfalls umfassende Vorbereitungen getroffen. Die Lage im Zarenreiche muß deshalb immer noch als wenig geklärt betrachtet werden. Und sie wird es vermutlich so lange bleiben, bis ein Staatsmann an die Spitze tritt, der weiß was er will und die Kraft besitzt, den destruktiven Elementen energisch und wirksam entgegen zu treten. (Aus der ‚Kreuz Ztg.‘)

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 7. März.

Ein Berliner Blatt will wissen, daß der Kaiser bestimmt im April dem König von Spanien seinen Gegenbesuch machen werde.

Die Prinzessin Eitel Friedrich war, wie aus Hubertusstock berichtet wird, vor kurzem infolge einer Erkältung genötigt, das Zimmer zu hüten. Am Montag Nachmittag konnte die Prinzessin bereits wieder einen Spaziergang unternehmen.

Prinz Albrecht von Preußen ist gestern nachmittag in Paris eingetroffen, dort am Bahnhof vom Fürsten Radolin empfangen worden und nach einem Essen auf der Botschaft nach San Sebastian weiter gereist.

Der frühere Staatssekretär in Elsaß-Lothringen, Max von Puttkamer, ist in der Nacht zum Dienstag in Baden-Baden gestorben.

Die vom chinesischen Kaiser zum Studium fremder Staatseinrichtungen entsandten hohen Funktionäre sind heute früh aus Paris hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße fand großer Empfang statt, auch Mitglieder der chinesischen Gesandtschaft waren erschienen. Der ‚L.-A.‘ hört von einem Mitgliede der Kommission, daß sie alle Freunde der Reformidee in China sind.

Der Reichstag wird spätestens am 6 April in die Osterferien gehen. Inzwischen will er noch die zweite Lesung des Etats erledigen.

Die Steuerkommission des Reichstages hat heute in vorgerückter Abendstunde die erste Lesung beendet. Die einzelnen Paragraphen wurden zum Teil mit den Abänderungsanträgen am Zehnpfennig-Ditrich angenommen; diejenigen, bei denen keine Abänderungsanträge vorlagen, wurden nach der Regierungsvorlage angenommen. Die nächste Sitzung findet am 15. März statt.

Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte 2½ Millionen für Unterseeboote, ebenso die Titel betreffend die artilleristische Armierung, Torpedobootsarmierungen und Minenarmierungen. Ferner wurden bewilligt die Kapitel Admiralstab der Marine, Seewarten und Observatorien, Intendanturen, Rechtspflege, Seelsorge und Garnisonschulwesen. Nach längerer Debatte, in der Graf Oriola wiederholt die Forderung befürwortet, werden statt 6 nur 4 Admirale, im übrigen aber das Kapitel bis zum Titel 10 bewilligt.

Der amerikanische Professor Beabody, der nach viermonatlichem Aufenthalte in Berlin wieder nach Amerika zurückgekehrt ist, hat über seine Mission als erster amerikanischer Austausch-Professor und den Eindruck, den er von Deutschland gewonnen hat, nach einer Mitteilung der ‚New Yorker Staatszeitung‘ folgendes geäußert: „Ich bin von meiner Tätigkeit in Deutschland auf das höchste befriedigt und kann die Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit, mit der man mir allerthalben entgegenkam, nicht genug hervorheben. Die deutschen Studenten haben durch ihren Ernst und ihren Eifer einen vorzüglichen Eindruck auf mich gemacht. Sie sind durchschnittlich etwas älter als die hiesigen Studenten und sind ihnen auch in bezug auf Wissen um etwa ein Jahr voraus. Dreimal hatte ich Gelegenheit, mit dem Kaiser in persönliche Berührung zu kommen, und kann nur sagen, daß die Person des Monarchen auf mich einen tiefen Eindruck gemacht hat. Er ist der bedeutendste Mensch, dem ich bis jetzt im Leben begegnet bin.“

Der Aufstand in Südwest-Afrika.

Ein neuer Truppentransport von 500 Mann geht am 1. April nach Deutsch-Südwestafrika.

Verluste: Reiter Johann Mlinski ist an Typhus gestorben. Der verwundete Hauptmann v Lettow Vorbeck ist am 27 Februar über Upington heimgereist; Augäpfel bleiben erhalten. Spezialbehandlung angebracht. Das Befinden des verwundeten Oberveterinär Reske ist gut.

Aus dem Auslande.

Budapest 7. März. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung der neuen Minister. — Das Mitglied der neuen Partei Karl Coetvoes meldete seinen Austritt aus dem leitenden Ausschuß der Koalition mit der Begründung an, daß zwischen ihm und dem leitenden Ausschuß Meinungsverschiedenheiten bestehen, und daß er die jetzige Lage für gefährlich betrachte.

In **Ungarn** besteht gar keine Neigung, den Maßregeln der Regierung ernsten Widerstand entgegenzusetzen. Von etwas passiver Renitenz abgesehen herrscht vollkommener Friede. Diese Stimmung hat, wie aus Wien geschrieben wird, verschiedene Ursachen: Erstens müssen auch die gläubigsten Chauvinisten erkennen, daß die jetzige Lage durch die Fehler der Koalition — wir würden sagen durch ihren Uebermut und dann durch ihre Eitelkeit — herbeigeführt worden ist; zweitens ist durch das Entstehen einer sozialdemokratischen Partei, welche die arbeitenden Massen an sich zieht, den sonstigen Leitern und Unterleitern der Straßenkavalle, den Unabhängigkeitsabgeordneten, „Jugendführern“ und Studenten, das Menschenmaterial entzogen worden; drittens scheint die, schon infolge dieser Wandlung ganz klanglos verlaufene Reichstagsauflösung einen ungemein niederdrückenden Eindruck ausgeübt zu haben; und viertens gibt es keine überragende Persönlichkeit, die der Nation Vertrauen einflößen würde. Der vielgenannte Kossuth ist eine solche Persönlichkeit durchaus nicht.

Paris, 7. März. Eine Ministerkrisis ist eingetreten. Die Deputiertenkammer beriet über eine Interpellation wegen der kirchlichen Inventaraufnahmen. Eine von Veret eingebrachte Tagesordnung, welche die Erklärung der Regierung billigt, wurde mit 267 gegen 234 Stimmen abgelehnt. Ministerpräsident Rouvier erklärte darauf, die Regierung habe an der Verhandlung kein Interesse mehr und verließ den Saal. Ihm folgten die übrigen Minister. Der Sturz der Regierung wirkte überraschend. Man glaubt, daß Rouvier das Portefeuille des Auswärtigen behalten werde.

London, 7. März. Das Heeresbudget beläuft sich im ganzen auf 29 796 000 Pfd. St., und weist im Vergleich zum Vorjahre eine Abnahme von 17 000 Pfd. St. auf.

Odessa, 7. März. Das Kriegsgericht urteilte gestern 30 Artilleristen ab, die der offenen Empörung und der Weigerung während des Aufstandes die Geschütze gegen Revolutionäre zu gebrauchen, angeklagt waren. Von den Angeklagten wurden 6 zu 10 bis 20jähriger Zwangsarbeit in Sibirien, 24 zur Abgabe an Disziplinarbataillone verurteilt. — In dem Gendarmerieamtslokal wurden wiederum zwei geladene Bomben entdeckt, die nicht explodiert waren.

Konstantinopel, 7. März. Die Lage in Monastir hat sich in letzter Zeit wesentlich verschärft. Die Animosität zwischen Bulgaren und Griechen wird stets offenkundiger.

Biarritz 7. März. Der König von England ist gestern abend hier eingetroffen.

San Sebastian, 7. März. Der Uebertritt der Prinzessin Ena von Battenberg zur katholischen Kirche hat heute in der Kapelle von Miramar stattgefunden.

Der Bischof von Nottingham hielt den Gottesdienst, Minister Moret und der Herzog von Alba fungierten als Zeugen. Eine Geschützsalve kündigte den Schluß der Feierlichkeit an. Später fand ein Frühstück statt, an dem alle Persönlichkeiten, die der Feier beigewohnt hatten, teilnahmen. Einer Meldung aus London zufolge, sollte die Prinzessin nicht nur ihren evangelischen Glauben abschwören, sondern auch eine neue Taufe empfangen und zwar, weil dies in Spanien gebräuchlich sei.

Marokkokonferenz Am Schluß seiner am Montag in Algeciras verlesenen Erklärung sagte der deutsche Vertreter v. Radowitz, daß alle in Marokko interessierten Mächte berufen seien, an den vom Sultan zu treffenden Maßnahmen zur Sicherung der Person und des Eigentums teilzunehmen. Dies wird in Paris als prinzipielle Rechtsverwahrung aufgefaßt, damit Deutschland, selbst wenn es für eine kurze Probezeit eine französisch spanische Hafenpolizei zuläßt, sich künftig darauf berufen könnte, daß das Recht der Madrider Signatarmächte durch ein für die Bedürfnisse des Augenblicks zu treffendes Arrangement nicht hinfällig werden könne. Gegen eine solche Rechtsverwahrung hätten Frankreich und die mit ihm stimmenden Mächte nichts einzuwenden, wenn nur während der Probezeit keine europäische Einmischung erfolgen würde. Wie die ‚Kieler N N', die sich in dieser Frage stets gut informiert gezeigt haben, aus gut unterrichteter diplomatischer Quelle erfahren, ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß, da die Polizeifrage nach der allgemeinen politischen Lage nicht in dem Sinne der deutschen Forderungen zu lösen war, Deutschland gegen entsprechende Konzessionen in der Bankfrage von seinem ursprünglichen Standpunkt einer internationalen Regelung der Polizeiorganisation zurückgehen und einem Vermittelungsvorschlag zustimmen wird, dahingehend, daß Italien als dritte Macht neben Frankreich und Spanien die Organe der Polizeiverwaltung stellen wird. Das Nachgeben Deutschlands als Schwäche aufzufassen, sei falsch. Ein Durchsetzen der deutschen Forderungen in der Polizeifrage war eben unmöglich, und darum mußte man sich mit den Kompensationen in der Bankfrage begnügen. Aus Wien wird gemeldet: In der am Donnerstag stattfindenden Sitzung in Algeciras soll, wie es heißt, der Vermittelungsvorschlag auf der Grundlage einer teilweise provisorischen Lösung der Polizeifrage auftauchen.

Kirche, Schule und Mission.

(Das Hannoversche Landeskonsistorium) hat der ‚Celleschen Zeitung' zufolge der Wahl des liberalen Pastors Rotermund zum Geistlichen an der dortigen Stadtkirche die Bestätigung versagt. Die liberalen Gegeneingaben haben nichts gefruchtet.

(Katholisches aus der Rheinprovinz) Nach dem neuesten Handbuch der Erzdiözese Köln hat sich in deren Bereich in den letzten 5½ Jahren die Zahl der klösterlichen Niederlassungen um 70 mit rund 900 Insassen vermehrt, 11 Männer- und 69 Frauenklöster.

(Uebertritte in Oesterreich. Nach einer Veröffentlichung des Wiener Oberkirchenrats sind 1905 in seinem Amtsbereiche zur evangelischen Kirche übergetreten 4855 Personen, davon 4480 aus der römisch-katholischen Kirche. Ausgetreten sind aus der evangelischen Kirche 1201 Personen, davon 1055 zur katholischen Kirche. Es ergibt sich also für 1905 für die evangelische Kirche Oesterreichs ein Zuwachs von 3654 und speziell im Verhältnis zur katholischen Kirche von 3425 Personen. Es ist das ungefähr der gleiche Zuwachs wie in den letzten vier Jahren, in den drei Jahren vorher war der Zuwachs noch bedeutender; im ganzen beträgt er für die letzten sieben Jahre 29486 Personen.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

69 Sitzung vom 7. März 1906, 1 Uhr.

Der Reichstag hielt am Mittwoch wie üblich Schwerinstag ab und widmete ihn dem Antrag des Abg. Bassermann (nl) betreffend Abänderung der Gewerbeordnung. Der Antrag erzielt im wesentlichen eine Gleichstellung verschiedener Beamtenkategorien mit den kaufmännischen Angestellten und fordert dazu Zahlung des Gehalts am Monatsende, Fortgewährung des Gehalts bei unverschuldeter Arbeitsunfähigkeit und Verpflichtung zur Gewährung eines Zeugnisses. Ein weiterer Antrag Bassermann forderte Ausdehnung der Konkurrenzklausel auch auf die technischen Angestellten. In der Begründung der Anträge betonte der Antragsteller, es handle sich hier um Erleichterungen für nationalgesinnte Berufsstände.

Abg. Dr. Potthoff (fr. Vgg.) bezeichnete es gleichfalls als notwendig, auf den technischen Angestellten eine gesicherte rechtliche Grundlage für ihre Berufsverhältnisse zu schaffen durch Gleichstellung mit den Handlungsgehilfen. Hiergegen bedürfe die Konkurrenzklausel für die technischen Angestellten einer besonderen Regelung.

Staatssekretär Dr. Nieberding versicherte, die verbündeten Regierungen haben die hier gegebenen Anregungen seit langem verfolgt und stehen ihnen zum Teil wohlwollend gegenüber. Man solle aber den § 63 des Handelsgesetzbuchs nicht zwingende Bedeutung geben.

Abg. Racken (Ztr.) erkannte an, daß der Antrag Bassermann einer Rechtsunsicherheit ein Ende mache.

Abg. Malkewitz (kons.) erklärte sich trotz einzelner Bedenken bereit, auch hier die Interessen der Handlungsgehilfen zu fördern. Nachdem sich noch die Abgg. Träger (fr. Vp.), Schack (wirtsch. Vgg.) und Dove (fr. Vgg.) mit den Anträgen einverstanden erklärt hatten, wurden diese einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Donnerstag 1 Uhr: Postetat.

Schluß 5 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

38. Sitzung vom 7. März 1906, 11 Uhr.

Das Abgeordnetenhaus führte am Mittwoch die zweite Lesung des Kultusetats in sechsstündiger Sitzung zu Ende. Beim Kapitel „Höhere Lehranstalten" lag einmal vor der Antrag der Budgetkommission, nach welchem die über vier Jahre hinausgehende Beschäftigung als Hilfslehrer auf das Besoldungsdienstalter aller Oberlehrer angerechnet werden soll, und andererseits ein Antrag des Abg. Eickhoff (fr. Vp.) auf Gewährung pensionsfähiger Zulagen an die Direktoren sämtlicher sechsklassiger höherer Lehranstalten.

Abg. Marx (Ztr.) befürwortete die Einführung der Stenographie in den höheren Lehranstalten.

Geheimrat Matthias lehnte dies mit Rücksicht auf die große Zahl der konkurrierenden Systeme ab.

Abg. Strosser (kons.) führte aus, die Reformschulen seien lediglich als ein Versuch zu betrachten. Zu mißbilligen sei, daß Regierungsrat Matthias unter Angabe seiner amtlichen Stellung scharfe Angriffe gegen die humanistischen Gymnasien veröffentlicht habe.

Geheimrat Matthias bekannte sich in seiner Verteidigungsrede als Anhänger des humanistischen Gymnasiums und meinte, er habe sich in seiner Schrift lediglich gegen die Mängel des humanistischen Gymnasiums gewandt. Schließlich wurde der Antrag der Kommission angenommen, der Antrag Eickhoff der Budgetkommission überwiesen. Der Rest des Kultusetats wurde nach längerer Debatte bewilligt.

Donnerstag 11 Uhr: Eisenbahnetat.

Schluß 5 Uhr.

Ueber die Generalversammlung der Sterbekasse der evangel. Männer-Vereine von Minden-Ravensberg,

die am 25. Februar in Bielefeld stattfand, geht uns nachträglich folgender Bericht zu, den wir allen zugehörigen Vereinen zur gefälligen Durchsicht sehr empfehlen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der silbernen Hochzeit unseres geliebten Kaiserpaares. In das diesem und auch dem jungen Prinzenpaare ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung mit großer Begeisterung aus echt patriotischem Herzen ein. Vor Erstattung des Jahresberichts wurde unter Hinweis auf das 25. Stiftungsfest des hiesigen christl.-patr. Männer-Vereins die geschichtliche Entwickelung der Sterbekasse besprochen. Hieraus ist hervorzuheben, daß die Kasse von dem hiesigen Verein unter der damaligen Leitung des Herrn Oberlehrer Eickhoff im Jahre 1886 gegründet worden ist. Nachdem das Statut am 8. Okt. 1886 die staatliche Genehmigung erhalten hatte, traten der Kasse am 8. November schon 21 und im Laufe desselben Monats weitere 53 Mitglieder bei. Ende 1887 stieg diese Zahl auf 112 und Ende 1892 auf 128. Der monatliche Beitrag wurde auf 15 Pfennig festgesetzt; das Sterbegeld auf 50 Mark. Leider hatte die Kasse in den ersten Gründungsjahre zahlreiche Todesfälle, so daß sie schon im Jahre 1889 den Monatsbeitrag auf 30 Pfg. erhöhen mußte. Da die Kasse für Todesfälle im Jahre 1892 weniger in Anspruch genommen wurde, so konnte der Beitrag, wenn auch nicht wieder auf den früheren Satz von 15 Pfg., so doch auf 20 Pfg. ermäßigt werden. Bis 1892 hatte die Kasse 18 Todesfälle, wofür 770 Mk. Sterbegelder gezahlt sind; das Vermögen betrug noch 870 Mk. Im Jahre 1893 wurde das noch heute bestehende Statut erweitert und zwar dahin, daß auch Mitglieder derjenigen Vereine, die dem Kreisverbande der christl.-patr. Männer-Vereine, jetzt evangelischen Männer-Vereine, von Minden Ravensberg angehören, aufgenommen werden konnten. Von diesem Rechte haben bisher nur 4 Vereine Gebrauch gemacht, während alle anderen Vereine dieser segensreichen Einrichtung leider noch fernstehen. Nach Einführung des neuen Statuts entwickelte die Kasse sich von Jahr zu Jahr. Die Beiträge wurden später für Mitglieder unter 35 Jahren auf 10 Pfg. ermäßigt, doch mußten für neue Mitglieder, über 35 Jahre, Altersstufen eingerichtet werden, die den Beitrag von 10 Pfg. um etwas erhöhten. Die Mitgliederzahl betrug im Jahre 1893 einschl. der Ehefrauen 265, diese Zahl erhöhte sich bis Ende 1904 auf 331. Bis Ende 1904 hatte die Kasse für 71 Todesfälle 3350 Mk., darunter 1560 Mk. für Ehefrauen ausgezahlt. Ueber 1905 berichtete der Vorsitzende, daß die Mitgliederzahl leider um 3 zurückgegangen sei. Aufgenommen wurden 11, gestorben sind 8, ausgetreten oder verzogen 6 Mitglieder, so daß der Bestand nur 328 beträgt. Davon entfallen auf Bielefeld 270, Heepen 7, Herford 30 und Minden 21 Mitglieder. Das Vermögen der Kasse betrug Ende 1905 rund 4350 Mk. gegen 4200 Mk. im Vorjahr. Das Jahr 1905 war insofern ungünstig, als die Kasse 400 Mk. an Sterbegelder zu zahlen hatte, ein Betrag, der seit der Gründung nur einmal, und zwar im Jahre 1899, erreicht wurde. Bis Ende 1905 zahlte die Kasse für 78 Todesfälle 3750 Mk. Im Laufe des Berichtsjahres hatte der Vorstand an alle Mitglieder der sämtlichen Vereine, die dem Verbande angehören, ein Rundschreiben gesandt. In diesem Schreiben, das doch wohl jedem Mitgliede behändigt ist, sind die Leistungen und Verpflichtungen der Sterbekasse zusammengestellt; ferner sind in demselben wirtschaftliche Tabellen zur Benutzung empfohlen worden. Der Vorstand hatte geglaubt, durch diese Rundschreiben, welche mit 2000 Stück zum Versand gelangten und wofür die Kasse 58 Mk. verausgabte, einen Erfolg zu Gunsten der Kasse zu erzielen. Leider ist aber bis jetzt trotz der gewünschten Zusendung von Statuten weder eine Anmeldung eingegangen, noch überhaupt eine Anfrage in dieser Sache an den Vorstand gerichtet. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, das Interesse für die Sterbekasse besonders in den Außenvereinen zu erwecken. Die von dem Rendanten gelegte Jahresrechnung wurde entlastet und die Rechnungs-Kommission für 1906 wiedergewählt. Die ausscheidenden Mitglieder sind wieder- und in Stelle eines ausgetretenen Mitgliedes wurde Herr Limberg neu in den Vorstand gewählt. Auf Anregung des Herrn Tödtmann Herford entspann sich eine lebhafte Besprechung über die vermeintliche Härte des § 10 des Statuts. Nach gehöriger Aussprache wurde beschlossen, den Herforder Verein durch Herrn Tödtmann zu bitten, seine Wünsche schriftlich an den Vorstand gelangen zu lassen.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 8. März

(Der General-Leutnant z. D. v. Barby) ist, wie schon gemeldet, in Wiesbaden gestorben. Von November 1869 bis 1873 führte er das Kommando des Infanterie-Regiments Nr. 55. In der Schlacht bei Colombey am 14. Aug. 1870, erwarb er sich das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

-e- (Ordensauszeichnung) Herrn Unteroffizier Kaiser bei der Etappenkommandantur Windhuk in Südwestafrika ist das Militär-Ehrenzeichen 2. Kl. verliehen worden. Kaiser, welcher früher bei der 8. Kompagnie des hiesigen Bataillons angehörte und vor 2 Jahren zur Schutztruppe übertrat, wird in diesem Sommer nach hier zurückkehren.

-e- (Freiwillige Feuerwehr.) An Stelle des bisherigen Steigerführers Schornsteinfegermeister Tzilo, dessen Wahlperiode abgelaufen war, wählte die gestrige Versammlung den Stellmacher Carl Mönkemöller, Jastrowstraße. Herr Stadtrat Herringhaus, der frühere Dezernent des Feuerlöschwesens, wurde einstimmig zum Ehrenmitglied der Freiw. Feuerwehren ernannt.

-ch- (Evangelischer Kirchengesang) Am nächsten Sonntag und Montag wird in Bochum die XI. Jahresversammlung des evangelischen Kirchengesangvereins von Westfalen, dem auch die Kirchenchöre unserer Gemeinden angehören, stattfinden. U. a. werden dort auch die vom Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Superintendenten D. Nelle in Hamm aufgestellten 41 Leitsätze, betreffend „Klippen und Fahrwasser des Gemeindegesanges", welche im vorigen Jahre bei Gelegenheit der letzten Zusammenkunft am 4. Dezember in Hamm aus Mangel an Zeit von der Tagesordnung abgesetzt werden mußten, zur Erläuterung durch den Verfasser und zur Besprechung kommen.

(Stadttheater) Die gestrige Vorstellung war ein Benefiz für den Tenoristen Herrn Blöcker. Es wurde Karl Zellers bekannte und wie sein „Vogelhändler" allgemein beliebte Operette „Der Obersteiger" gegeben, zu welcher der sehr sprudelnde Text von M. West und L. Held geliefert ist. Der musikalische Teil der Zellerschen Operette bewegt sich nicht auf tonlichen Gemeinplätzen,

Der Sonnenfalter.

Eine historische Erzählung von R. von Buch.

3] Nachdruck verboten.

Im Tanzsaale ließ die auf einer Empore plazierte Musik lockende Weisen ertönen, die Paare traten zu einer Menuette à la reine an.

Der Schmetterling tanzte mit der Schäferin, deren rosengerafftes Kleid und deren mit Blumen umwundener Hirtenstab mit glitzernden Brillantsternen übersäet war.

An einer der Flügeltüren lehnte noch immer verstimmt wegen des gestörten Plaisirs, der Pascha neben seiner eifersüchtigen Inno. Hinter dem Paare standen zwei Dominos, in rot und blau gekleidet. Es waren die beiden Kavaliere, die der Schmetterling beim Aufgange zu den Festräumen so artig gegrüßt hatte.

„Sehen Sie?" flüsterte der rote Domino dem blauen zu, „er tanzt mit der Prinzeß. Man sollte es dem Könige melden, daß sich seine jüngste Schwester mit Vorliebe als Partner den ostpreußischen Freiherrn wählt."

„Was? Was soll man ihm melden? Daß die Prinzeß mit Teerck tanzt! Potz tausend, das ist immerhin noch kein Verbrechen."

„Aber daß er ihr — und nicht so ganz unauffällig — den Hof macht, ist eine Folie, und er hat deren so mehrere begangen. Er ist unvorsichtig, der schöne Günstling. Meinen Kopf laß ich zum Pfande, daß ihm die Affäre mit dem österreichischen Vetter geschadet hat."

„Wie meinst du, mein Freund?"

„Nun, du wirst wissen, daß Teerck einen Vetter besitzt der bei unseren Erbfeinden, den Oesterreichern dient; er ist Oberst in einem Kroatenregiment. Im vergangenen Feldzuge wollte es der Zufall, daß gerade dies Regiment preußischen Garde Offizieren ein Dutzend der besten Pferde wegfing. Zu diesen Offizieren gehörte auch Teerck, der dadurch zwei Gäule einbüßte. Als der König von dem Verluste erfuhr, sorgte er für Ersatz aus dem eigenen Marstalle. Da aber schickte der Kroatenoberst Teercks Pferde zurück und ließ ihm sagen: „Er, der Freiherr Franz führe nicht Krieg mit dem preußischen Vetter." Als der König später hin von dem Vorfalle erfuhr, soll er über die Tatsache ein wenig verstimmt gewesen sein. Mir erscheint es fast, als habe sich in seine Seele ein gewisser Argwohn gesenkt und ich glaube, daß der Günstling nicht mehr ganz so fest im Sattel sitzt, als daß man ihn nicht eines schönen Tages herab werfen könnte!"

„Hast du die Intention, dies zu versuchen?"

Warum nicht? Sein hochmütiges Betragen ennuyiert mich, obgleich er sich mir gegenüber noch nichts herausgenommen hat."

Dem Türken entging kein Wort dieser Unterhaltung. Er merkte sich einige charakteristische Eigenheiten an den Kostümen der beiden Dominos und nahm sich vor, sich ihnen nach der Demaskierung zu nähern und mit den beiden, hinter deren Masken er Offiziere der Potsdamer Garnison vermutete, ein Wort im Vertrauen zu reden.

Das Menuette war beendet, die Paare zerstreuten sich. Der Schmetterling und die Schäferin eilten in ein Nebenzimmer. Der Kavalier schlug den dunkelroten Sammetvorhang vor einer Fensternische zurück, ließ die Schäferin in den Raum eintreten, folgte ihr und zog die Portière hinter sich zu.

So waren sie unbeobachtet vor den neugierigen Augen der Menge, und bei dem Warmwerr, der im Tanzsaale herrschte, hatte ein Späher das schöne Paar nicht verfolgen können.

Mit einem Seufzer der Erleichterung nahm Prinzessin Anna Amalie, die jüngste Tochter der königlichen Saftgeberin, mit der einen die schwarze Seidenmaske von dem Gesichte und überließ die Rechte dem Kavalier, der, während er heiße Liebesworte stammelte, sie in kurzen Pausen mit feurigen Küssen bedeckte.

„Nehmen Sie sich in acht, Frédéric," hauchte die Prinzessin. „Haben Sie bemerkt, wie wir beobachtet worden sind? An der Tür, uns gerade gegenüber, lehnte ein Türke, dessen Augen mit wahrhaft diabolischem Glanze auf uns gerichtet waren. Und hinter ihm standen zwei Dominos, deren böse Blicke mir förmlich weh taten . . ."

„Sie sind erregt, Prinzeß," flüsterte Friedrich von der Teerck, „und deshalb sorgen Sie sich. Aber umsonst ma chère. Niemand ahnt unser Geheimnis."

„Glauben Sie?" meinte Prinzeß Amalie. „Ich fürchte, Sie irren sich. Mir scheint es, als seien wir von allen Seiten von Spähern umgeben. Man neidet uns unser heimliches Glück, und . . ."

„Und? Warum schweigen Sie plötzlich?" fragte der Freiherr.

Der zarte Körper der Prinzessin wurde von einem leichten Schauer geschüttelt.

(Fortsetzung folgt.)

sondern erhebt sich vielfach zu opernartiger Höhe; er ist reich an melodischen und harmonischen Schönheiten, wie auch an Feinheiten der Instrumentation. Symphonious und Polyphone haben mitgeholfen, die melodiösesten Sätze des Werkes in die entlegensten Räume unseres Vaterlandes zu tragen und sie überall zum Volkseigentum zu machen. Unter ihnen war es besonders wieder der reizende Walzer „Sei nicht bös", der die Geister weckte. — Der Benefiziant, Herr Blöcker, trat in der Titelrolle auf. Er erledigte sich seiner Aufgabe mit anerkennenswertem Geschick. Der stimmlich reich begabte Sänger hat sich im Laufe seiner hiesigen Tätigkeit namentlich in schauspielerischer Beziehung mehr und mehr vervollkommnet und sich dadurch wie auch durch die so sympathisch wirkende Art seines bescheidenen Auftretens in immer reicherem Maße die Gunst des Publikums erworben. Zahlreiche Spenden und sehr lebhafter Beifall übermittelten ihm die verdiente Anerkennung. In der Rolle des „Fürst Roderich" entwickelte Herr Abel schätzenswerte gesangliche Qualitäten. Fräulein Wilhelma erfreute als Komtesse Fichtenau durch ihr gewandtes Spiel und ihre glänzende Stimmhöhe. Die Wirkung derselben würde eine ungleich größere sein, wenn die Töne tremolofrei erklängen. Daß es auch ohne diese leider so weit verbreitete Unart geht, beweist Fräulein Karl, welche die Spitzenklöpplerin Nelly in jeder Hinsicht höchst lobenswert wiedergab. Die vorzüglichen Vertreter des derb-drastischen Elementes, Herr Sandhage und Frau Wolf (Bergdirektor Zwack und Frau) — vor allen aber die Herren Krajewsky und Platen ließen denen, welche lachen wollten, nach Möglichkeit auf die Kosten. Herrn Kapellmeister Karl Adolfi sichere und feste Direktion, die Chor und Orchester über manche gefährliche Klippe hinwegsteuerten, und die von Herrn Joh. Meißner besorgte Regie und Ausstattung verdienen ungeteiltes Lob.

m. (Unfall.) Vorgestern nachmittag wurde an der Oberwallstraße ein 5jähriger Knabe von einem Radfahrer umgefahren. Anscheinend erlitt der Knabe hierbei eine Verstauchung des rechten Fußgelenks.

m. (Gefunden) wurde eine Damenuhr, ein Damenportemonnaie mit etwas Geldinhalt und zwei Ringen. Ein Kanarienvogel wurde als zugeflogen angemeldet.

m. (Gepfändete Tauben) Auf der Ravensberger Spinnerei wurde seit längerer Zeit dem Federvieh das Futter durch zahlreiche fremde Tauben weggefressen, worauf mehrere der Tauben eingefangen und als gepfändet bei der Polizeibehörde angemeldet worden sind. Die Tauben sind von weißblauer Farbe. Die Besitzer können sich bei der Polizeibehörde melden.

m. (Die Hagenbruchstraße) wird von morgen ab auf die Dauer einer Woche wegen Pflasterarbeiten für Fuhrwerke gesperrt.

m. (Grober Unfug) Mehrere halbwüchsige Burschen, welche vor dem Speisesaal der Ravensberger Spinnerei in der Hoyerstraße vorgestern mittag in angetrunkenem Zustande die Arbeiterinnen belästigten, verursachten durch ihr Verhalten einen Menschenauflauf von etwa 200 Personen. Die Rowdys wurden wegen groben Unfugs angezeigt.

m. (Eingeliefert) wurden zwei Personen wegen Bettelns.

Gadderbaum, 6. März. (Schule.) Der Lehrer Kaiser zu Hüllhorst ist nach dem ‚Gm.-Anz.' seitens des Schulvorstandes für eine Lehrerstelle an hiesiger Volksschule in Aussicht genommen.

H **Bethel**, 8 März (Ein außerordentliches Fest) ist stets der Geburtstag des Anstaltsvaters Herrn Pastor D. von Bodelschwingh. Zur Feier seines 75. Geburtstages hatten sich viele fröhliche Festgenossen im Bissapheum eingefunden, wo die Herren Pastor Kuhlo, Forstrat Deckert und Pastor Kähler erbauliche Ansprachen hielten und von der Gnade sprachen, welche Gott dem Gebutstagskinde hat zuteil werden lassen, denn er hat durch dieses große Taten vollbracht, und darum sei Gott Dank und ihm allein die Ehre! Der alte liebe Pastor v. Bodelschwingh erzählte dann von dem Kriege 1866 gegen Oesterreich und dessen Verbündete. Jedem haben diese Erzählungen viel Freude gemacht und man muß das starke Gedächtnis des alten Herrn bewundern, der viele ergötzende Einzelheiten von sterbenden und verwundeten Soldaten erzählte. Man kann gewiß einstimmen in das was Paul Gerhard gesungen hat: „Gott Lob! nun ist erschollen, das edle Fried und Freudenwort" ꝛc. Die Gesangchöre und Posaunenbläser haben durch ihre Mitwirkung den Abend verschönert. Nachdem ein gemeinsames Vaterunser gebetet und der Segen ausgeteilt war, zog ein jeder fröhlich seine Straße in sein Haus!

-o **Bethel**, 8 März (Gau Posaunen-Fest) Da die Leser dieses Blattes Freunde der edlen Posaunenmusik sind, besonders der Musik, welche unser Volk selbst leistet, so wird es sie interessieren, daß am nächsten Mittwoch, den 14 März, nachmittags 3 Uhr im Vereinshause zu Herford eine Versammlung der sämtlichen Leiter der Jünglingsvereine von Minden-Ravensberg, Lippe und dem Bückeburgischen stattfindet, wo u. a. darüber beraten werden soll, ob und wann im Jahre 1906 wieder ein Gaufest mit tausenden von Sängern, Sängerinnen und Bläsern im Walddom zu Bethel stattfinden solle; ferner, ob es nicht an der Zeit ist, für den Gau einen eigenen Agenten anzustellen. Die Leitung der einleitenden Bibelbesprechung hat der neue Herr General-Superintendent — wie sagen lieber auf gut deutsch „Oberhirte" — Zöllner-Münster übernommen.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 8 März. (Schulpersonalien.) Versetzt wurden im Reg.-Bez. Minden die Lehrerinnen Gertrud und Wilhelmine Koch von Westheim nach Bielefeld, Marie Kösters von Gellenkirchen nach Paderborn, Marie Drewes von Wewelsburg nach Westheim und Anna Düchting von Bödexen nach Beverungen. Endgültig angestellt sind die Lehrerinnen Elisabeth Kunze zu Ottbergen und Marie Bökenheide zu Stahle. Einstweilig berufen sind die Lehrerinnen Müller nach Bödexen, die Schulamtsbewerberin Wagner nach Westheim und die Handarbeits- und Turnlehrerin Trettner nach Bielefeld (VII).

Nordhemmern, 6. März. (Ueber das Großfeuer.) Gestern nachmittag wird der ‚Mind. Ztg' von hier geschrieben: Es brannte das Wohnhaus des Kolons Klöpper. Das Feuer fand in dem Strohdach und den Erntevorräten reiche Nahrung, so daß binnen weniger Minuten das ganze Gehöft in hellen Flammen stand und diese bei dem herrschenden Winde auch direkt auf das Nachbargehöft des Kolons Weber übersprang. Beide Wohnhäuser sind mitsamt den Stallungen und den Scheunen dem entfesselten Element zum Opfer gefallen. Heute sieht man nur noch rauchende Trümmerhaufen. An eine Löschung des Brandes war nicht zu denken, man mußte sich vielmehr darauf beschränken, andere bedrohte Nachbargehöfte zu schützen, was der angestrengten Tätigkeit der hiesigen und benachbarten Feuerwehren auch gelang. Wäre jedoch die Spritze von Südhemmern nur kurze Zeit später gekommen, so wäre ein weiteres Gehöft und damit vielleicht auch noch andere unrettbar verloren gewesen. Wasser war reichlich vorhanden, da die beiden abgebrannten Häuser an einem kleinen Weiher liegen. Die Bewohner retteten noch von ihrer Habe soviel als eben möglich war, auch das Vieh konnte noch in Sicherheit gebracht werden. Beide Beschädigten sind versichert, Wert jedoch sehr niedrig. Ueber die Entstehungsursache des Feuers konnte Näheres bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Es ist dies jetzt der zweite Brandfall innerhalb zehn Tagen.

Oeynhausen, 6. März. (Neue Apotheke.) Nachdem im vergangenen Jahre im nahen Rehme eine neue Apotheke errichtet worden ist, soll nach dem ‚Gm. Anz.' nunmehr auch hier in Rücksicht der Bevölkerungszunahme eine neue Apotheke errichtet werden.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 7. März. (Volksunterhaltungsabend) Das 30. Konzert findet am Sonntag Nachmittag 4 Uhr auf dem Schützenhofe statt. Das Musikprogramm ist sehr fein zusammengestellt. In 3 Teil wird Herr Dr. phil. Alfred Koeppen, Dozent für Kunstgeschichte in Berlin, einen Projektionsvortrag mit 2 T. farbigen Lichtbildern halten über das Thema: „Aus den Kindheitstagen des Menschengeschlechts".

Herford, 7. März. (Verschiedenes.) Zwei Grabschänder wurden auf dem alten Friedhofe gefaßt. Sie schlugen von einem Grabgitter die Metallspitzen ab, um sie als Metall verkaufen zu können. — Die Militär-Musterungen beginnen in der Stadt Herford am 22. März. — Einen Menschenauflauf verursachte gestern das vergebliche Bemühen, ein in der Bergertormauerstraße gestürztes Pferd des Herrn Ziegeleibesitzers Goldstein wieder auf die Beine zu bringen. Schließlich wurde es zum Schlachthof transportiert, als alle Mühe vergebens war.

Enger, 6. März (Verbandsgeflügelausstellung.) Die hier im Schützenhofe von Sonnabend bis Montag stattgefundene Ausstellung wurde am Sonnabend, den 3. d. Mts., durch Herrn Landrat von Borries in Herford eröffnet. Zunächst wurde ein Rundgang durch die Ausstellung unter Führung der Preisrichter veranstaltet, welcher zirka 3/4 Stunden dauerte. Bei der Besichtigung herrschte unter den Erschienenen allgemeine Verwunderung über die Anzahl der erstklassigen Ausstellungstiere. Nach Beendigung des Rundganges fand bei Gastwirt Herrn Deuter ein Festessen statt. Am 4. d. Mts. fand der Verbandstag im Hotel Schierholz hierselbst statt. Es hatten sich 22 Vereine eingefunden. Zunächst wurde der Jahresbericht verlesen, welcher ergab, daß dem Verbande im vorigen Jahre 2954 Mitglieder angehörten. Nach dem Kassenbericht wurde eine Einnahme von 2004,30 Mark und eine Ausgabe von 1981,42 Mk., mithin ein Bestand von 22,88 Mk. festgestellt. Nachdem die Rechnung revidiert worden war, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Zum 2 Vorsitzenden wurde Herr Rumöke wiedergewählt und zum 2. Schriftführer Herr Wällner-Minden neugewählt. Am 26 und 27. Sept. d. Js. wird der erste Geflügelmarkt der Provinz Westfalen abgehalten werden und zwar in Hamm. Die Ausstellung war an allen Tagen gut besucht.

Bünde, 6. März. (Musterung der Militärpflichtigen.) In Bünde im Hause des Wirts Meier: Am 15. März, vormittags 8½ Uhr, sämtliche Jahrgänge der Stadt Bünde und der Gemeinden Beck, Häver, Kirchlengern. Am 16. März, vormittags 8½ Uhr, sämtliche Jahrgänge der Gemeinden Klosterbauerschaft, Mennighüffen, Obernbeck. Am 17. März, vormittags 8½ Uhr, sämtliche Jahrgänge der Gemeinden Quernheim, Stift Quernheim, Rehmerloh, Ulenburg, Apfe, Dünne, Ennigloh. Am 19 März, vormittags 8½ Uhr, sämtliche Jahrgänge der Gemeinden Holsen, Hüffen, Hunnebrock, Muccum, Spradow, Steinlocke, Wersen. Am 20. März, vormittags 8½ Uhr, sämtliche Jahrgänge der Gemeinden Südlengern, Bieren, Ostkilver, Rödinghausen, Schwenningdorf, Westkilver. Am 21. März, vormittags 9¼ Uhr, Erörterung sämtlicher Reklamationen aus den aufgeführten Gemeinden.

Gohfeld, 5 März. (Unglücksfall.) Als heute morgen gegen 6½ Uhr der Kolon Heinrich Korff von hier beim Pferdeputzen beschäftigt war, wurde er von einem Pferde derartig gegen die Wand gedrückt, daß er sofort ohnmächtig zusammenbrach. Die Angehörigen waren auf den Unfall durch einen Schrei des K. aufmerksam gemacht, worauf sie hinzueilten und den Verletzten unter dem Pferde hervorzogen. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, starb K. bereits gegen Mittag infolge der erhaltenen Verletzungen. Der Verletzte hinterläßt dem ‚Herf. Krsbl.' zufolge seine Frau und mehrere unmündige Kinder.

Aus dem Kreise Halle.

Hesselteich, 6 März (Blutvergiftung) Herr Kolon Groß-Knetler verletzte sich ein wenig bei der Arbeit. Da die kleine Wunde aber anschwoll und sehr schmerzte, so mußte er nach dem Krankenhause in Versmold gebracht werden. Hier ist er nach der ‚Westf. Ztg.' an den Folgen der Blutvergiftung leider gestorben.

Steinhagen, 5. März. (Schule.) Die Königliche Regierung hat dem Lehrer August Biermann hierselbst vom 1 Mai d. J. ab eine bei der Bürgerschule in Minden zur Erledigung kommende Lehrerstelle endgültig übertragen. (Hall. Krsbl.)

Casum, 5 März. (Schule) Die Königliche Regierung hat dem Lehrer Wilhelm Reincke hierselbst eine neugegründete Lehrerstelle bei der Bürgerschule in Herford vom 1. April d. J. ab endgültig übertragen.

Borgholzhausen, 5 März. (Erfroren) Am Sonnabend Morgen fand man den Arbeiter Kleinebenne aus Westdarthausen in der Gemeinde Borghausen am Wege liegend vor. Kleinebenne war am Abend vorher stark angetrunken. Er hatte sich an den Weg gelegt und ist eingeschlafen. Da es in der Nacht ziemlich stark gefroren hatte, ist Kleinebenne sozusagen erfroren. Er wurde am Sonnabend Morgen in das Krankenhaus zu Borgholzhausen geschafft und ist dort nach dem ‚Hall. Krsbl.' am Sonntag Nachmittag schon gestorben

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 6 März. (Die Teutoburger Wald-Eisenbahn-Gesellschaft) beschloß die Verlängerung des Betriebsvertrages mit der Firma Bering v. Wöchter in Berlin.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Hamborn, 6. März (An Genickstarre) starben das sechs Monate alte Söhnchen des Bergmanns Pongrec und das dreijährige Kind des Bergmanns Rabert. Damit ist die Zahl der Todesfälle in unserer Bürgermeisterei auf 41 gestiegen.

Bonn, 6 März. (Holländische Butter.) Nach dem Tätigkeitsbericht des öffentlichen Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes zu Emmerich sind von demselben im Jahre 1905 (größtenteils im zweiten Halbjahr) 125 Proben der von Holland eingeführten Butter untersucht worden. Hiervon wurden laut ‚Rh.-Westf. Ztg.' 61 Proben beanstandet und 13 weitere der Verfälschung dringend verdächtig befunden. Bei 12 anderen Proben konnte auf Grund des Fleischbeschau-Gesetzes nicht vorgegangen werden, da die Verfälschung durch hohen Wassergehalt, Ranzigkeit, Zusatz von Kokosfett erfolgt war. Von den 125 untersuchten Proben waren also 86, d. h. rund 70 Prozent verfälscht bezw. der Verfälschung dringend verdächtig. Deutlicher kann die Notwendigkeit eines besonderen gesetzlichen Vorgehens gegen die zunehmenden Butterfälschungen kaum dargetan werden.

Vermischtes.

Rom, 5 März. Ueber eine Brandkatastrophe wird hierher berichtet: In dem Hause des Eigentümers Guido Zucki zu Fucecchio bei Florenz fand eine Tanzfestlichkeit statt. Ein vorübergehender Feuerwehrmann bemerkte plötzlich, wie aus dem unteren Stock, der als Stallung und Remise diente, schwere Rauchwolken drangen. Er schlug Alarm und benachrichtigte die Tanzenden. Aber es war bereits zu spät; die Flammen loderten auf und schnitten den im Hause Befindlichen jeden Ausweg ab. Inzwischen eilten die Einwohner herbei, um sich an dem Rettungswerk zu beteiligen. Nun ereigneten sich Schauerszenen, die jeder Beschreibung spotten. Von den Eingeschlossenen hatte nur einer das Glück, ein offenstehendes Fenster zu finden, durch das er sich Hals über Kopf auf die Straße stürzte, wo er mit zerbrochenen Gliedern liegen blieb. Alle anderen drängten sich vor einem vergitterten Fenster zusammen, dessen glühend gewordene Eisen sie mit den Händen fortzureißen versuchten. So wurden alle von den Flammen erfaßt und verbrannten. Sechzehn Leichen fand man in wildesten Verschlingungen bald verkohlt auf einem Haufen, nachdem es endlich gelungen war, des Feuers Herr zu werden. Ferner fand man in der ausgebrannten Remise die Ueberreste zweier umgekommener Knechte und eines Bettlers, der im Stalle gerächtigt und durch ein fortgeworfenes glimmendes Streichholz den ganzen Brand verursacht hatte.

Literarisches.

Bei Wilhelm Köhler in Minden i. W. erschien aus Anlaß der silbernen Hochzeit unseres Kaiserpaares ein Kunstblatt im Format von 59 Zentimeter Höhe und 44 Zentimeter Breite. Dieses nach einem Entwurfe von P. Haukein hergestellte Kunstblatt ist in 8 Farben ausgeführt und stellt die gesamte Kaiserliche Familie dar. Das Kunstblatt wirkt außerordentlich vornehm und verdient dank seiner wirklich künstlerischen Ausführung, in die weitesten Kreise des deutschen Volkes zu dringen. Der Preis beträgt inkl. Porto nur 1,10 M. und ist sowohl durch jede Buchhandlung wie auch direkt durch die Verlagsfirma zu beziehen. — Im gleichen Verlage erschien aus demselben Anlaß ein Festbuch, unter dem Titel „Im Silberkranz". Dieses durch P. Zank in Berlin illustrierte Buch enthält 136 Seiten Text mit 101 zum Teil ganz unbekannten, hochinteressanten Abbildungen nach Moment-Photographien und Original-Zeichnungen, ferner sind dem Buch 6 farbige Kunst-Beilagen auf Kunstdruck-Karton beigegeben. Daß der Preis von 70 Pfg. für dieses enorm reichhaltige Buch mit seinen unzähligen Abbildungen ein wirklich billiger ist, geht aus dem bis jetzt erzielten Absatz von 60000 Exemplaren hervor.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 8. März 1906.

Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Ww., hier.
Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht + 7 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 10 °C.
Barometer 75,3 cm.
Wind: Süd-West. Himmel: heiter.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. März. In einem Abteil erster Klasse des Danziger Schnellzuges, der gestern abend 9 Uhr auf dem Stettiner Bahnhof eintreffen sollte, wurde der 38 Jahre alte Kammerherr und Majoratsbesitzer Wilh. v. Zitzewitz-Zezenow, Mitglied des Herrenhauses, von einem jungen Menschen zwischen Biesenthal und Bernau durch 5 Revolverschüsse an Kopf und Hals schwer verletzt aufgefunden. Die Untersuchung ist eingeleitet, der Täter ist entkommen.

Paris, 8. März. Das Kabinett Rouvier ist in der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer zu Fall gebracht worden. Das Kabinett war längst morsch und hielt sich nur wegen der drohenden äußeren Lage. Die gestrige Kammersitzung mit ihren wechselnden Majoritäten war, wie man hier annimmt, nur für die Galerie bestimmt; Eingeweihte wußten seit 8 Tagen, daß Fallieres seine Ministerliste fertig hat. Anlaß zum Rücktritt des Kabinetts war die Interpellation wegen der Inventaraufnahme, bei deren Besprechung scharfe Angriffe auf das Kabinett erfolgten.

Mangelnder Appetit.

Wie kann man den Appetit anregen und gleichzeitig die durch fehlenden Appetit herbeigeführte mangelhafte Nahrungsaufnahme ergänzen? Der gewöhnliche Lebertran ist wohl dazu geeignet, kann für viele aber nicht in Betracht kommen, da er widerlich riecht und schmeckt und leicht Verdauungsstörungen hervorruft. Scotts Lebertran Emulsion dagegen ist von diesen Nachteilen gänzlich befreit und ist ein vorzügliches Kräftigungsmittel.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile Feinster Medicinal-Lebertran 150,0, pulv. Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 128,8, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Anisöle-Oel je 2 Tropfen.

Bielefelder Bezirksverein
gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

Sonntag, den 11. d. M., abends 8 Uhr
im Evangelischen Vereinshause:

I.

Volksfamilienabend

unter gütiger Mitwirkung des Pauluschors.

Jedermann hat Zutritt. Frauen sehr erwünscht.

1. Mitteilungen des Vorsitzenden.
2. **Vortrag** des Herrn Pastor Beerhoff aus Eckardtsheim über **Trinkerheilung u. Trinkerrettung.**
3. Schlußwort des Herrn Pastor Hackländer.

II.

Nach Schluß des Volks-Familienabends

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Jahresrechnung.
2. Entlastung des Kassenführers. Etat.
3. Wahlen.



Unsere Mitglieder werden gebeten, sich am

Sonntag, den 11. März d. J.,
abends 8 Uhr

im großen Saale des **Evang. Vereinshauses** (Altstädter Kirchplatz) an dem

Volksfamilienabend

des

Bielefelder Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke — dessen Mitglied unser Verein ist und der seitens des Mäßigkeitsvereins eingeladen wurde — zahlreich zu beteiligen.

Die **Tagesordnung** ist: Mitteilungen des Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrat Dr. Möller. Vortrag des Herrn Pastor Beerhoff-Eckartsheim. Schlußwort des Herrn Pastor Hackländer.

Der Vorstand.

Bund der Landwirte

Versammlungen finden statt: am **Sonnabend, den 10. d. M.**, nachmittags 3½ Uhr, bei Restaurateur **Rinne** in **Schildesche**, am **Sonntag, den 11. d. M.**, bei Frau Wirtin **Siekmann** in **Hillegossen**.
Herr **Buhl** spricht über das Thema:

Wie dient der Bund der Landwirte auch dem Handwerker-, Gewerbe- und Arbeiterstande?

Bundesmitglieder und Mittelstandsfreunde werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen

Der Vorstand.

Friedewalder
Spar- u. Darlehnskassen-Verein
e. G. m. b. H.

Bilanz am 31. Dezember 1905.

Aktiva.

1. Kassenbestand	Mk.	2938,71
2. Darlehn	„	113788,—
3. Guthaben in laufender Rechnung	„	26227,80
4. Wert des Inventars	„	280,—
Summa	Mk.	143234,51

Passiva.

1. Einlagen	Mk.	141585,45
2. Geschäftsanteile	„	357,—
3. Schulden in laufender Rechnung	„	—,—
4. Reservefonds Ende 1905	„	1292,06
Summa	Mk.	143234,51

Mitgliederzugang 1905: 5. Abgang: —.
Bestand Ende 1905: 119.

Traue. Westermann. Kruse.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Inventarstücken (**etwa 120 Schulbänke usw.**) für verschiedene Schulen soll in 4 Losen vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II zu 1,00 Mk. käuflich, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Inventarstücken für verschiedene Schulen" bis zum Eröffnungstermin am

Donnerstag, den 15. März 1906,
vormittags 9 Uhr

einzureichen.

Bielefeld, den 7. März 1906.

Das Stadtbauamt.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 8. März 1906,
Der Weg zur Hölle.
Schwank in 3 Akt. v. Kadelburg.
Anfang 7½ Uhr.
Freitag, den 9. März 1906,
Wegen plötzlicher Indisposition des Herrn **Blöcker** kann die angekündigte Operette: **„Der Zigeunerbaron"** nicht gegeben werden; dafür:
Die versunkene Glocke.
Ein deutsches Märchendrama von G. Hauptmann.

Echter
franz. Cognac
½/1 Flasche Mk. 2.—,
½/2 „ „ 1.—.
Petri Gebrüder.
Minden i. W.

Vermißt

wird niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Steckenpferd Teerschwefel Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke Steckenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie **Mitesser, Finnen, Pusteln, Blütchen, rote Flecke, Flechten** etc. à St. 50 Pfg. bei **L. Schaefer, Bielefeld. Petri Gebrüder, Minden.**

Marsch-Käse

fetter Käse (Broden) aus den Holsteinischen Marschen (die Krone der holst. Käse) **ohne jeden Abfall 10 Pfd. Postkoll** Mk. 6,20 franko jeder Poststation milde, buttergelb gr. Ware.
Carl F. L. Ramm,
Neumünster i. H.

Chlorkalk
und
Kochasche
zum Bleichen von Garn etc., billigst bei
Petri Gebrüder,
Minden, Bäckerstr. 7.

Für eine größere auswärtige Wäschefabrik wird zu schnellstem Eintritt ein mit Zuschneidmaschine und Messer vertrauter

Zuschneider

gesucht.
Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter **S. U. 2513** an **Rudolf Mosse, Stuttgart**
Ebenso einige

Zuschneiderinnen

für Wäsche gesucht.

Zirka 150% Gewinn

erzielen Agenten u. Hausierer durch den Vertrieb eines sehr leicht verkäuflichen, im Haushalt unentbehrlichen, Patent-Artikels.
Offerten unter **A. B. 5936** befördern **Daube & Co., Berlin W. 8,** Leipzigerstr. 26.

Darlehne ohne unnötige Vorauszahlung gibt Selbstgeber **Schneeweiss, Berlin,** Invalidenstr. 38. Rückporto.

Geldsuchenden sende ich auf Verlangen grat. u. franko Prospekt. **Bruno Lemme, Berlin SW. 11.**

Postpaketadressen

liefert billigst
A. von der Mühlen.

Speisezimmer-Einrichtungen

in grosser Auswahl

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, Niedernstr. 45.

Barmer Bank-Verein
Hinsberg, Fischer & Co.
Bielefeld.

Aktienkapital Mk. 49400000 Reserven Mk. 8700000
Telegr.-Adr.: **Bankverein.** Fernsprecher 119
empfiehlt sich zur

Vermittlung aller Bankgeschäfte.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit.
Annahme von Geldern zur Gutschrift auf provisionsfreien Scheckkonti mit günstiger Verzinsung.
Verzinsung von Geldern je nach Kündigungsfrist (Depositen-Rechnungen).
Diskontierung und Einziehung von Wechseln.
Ausschreibung von Schecks, Wechseln, Kreditbriefen, Zirkularkreditbriefen auf alle bedeutenden Plätze der Welt.
Auszahlungen im Inn- und Ausland; Kabel-Transfers.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Devisen und ausländischen Banknoten etc.
Beleihung von Wertpapieren und Waren.
Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen, verlosten und gekündigten Wertpapieren.
Annahme und Verwaltung von Wertpapieren als offene Depôts unter gesetzlicher Haftung.
Verlosungs-Kontrolle; Versicherung gegen Kursverlust etc.
Aufbewahrung geschlossener Depôts.
Vermietung stählerner Schrankfächer (Safes) unter Mitverschluss der Mieter in feuer- und diebessicheren Tresoren.
Wir sind stets Geber und Nehmer von Devisen, Prima-Bank- und Waren-Wechseln zu kulanten Sätzen.
Erstklassige Anlagewerte erlassen wir jederzeit spesenfrei zum Tageskurse.
Bei Kapital-Anlagen wird jede gewünschte Auskunft bereitwilligst erteilt.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Entwässerungs- und Asphaltierungsarbeiten für den Neubau einer Turnhalle und Abort für Mädchen für die XII. Bürgerschule soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II für 1,00 Mk. käuflich, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung der Erd- Maurer-, Entwässerungs- und Asphaltierungsarbeiten für die Turnhalle der XII. Bürgerschule" versehen, bis zum Eröffnungstermin am

Mittwoch, den 14. März 1906,
vormittags 9½ Uhr

einzureichen.

Bielefeld, den 6. März 1906.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Zur Abhaltung des diesjährigen **Musterungsgeschäfts** für den Stadtkreis Bielefeld sind folgende Termine angesetzt:

1. **auf Sonnabend, den 10. März,** zur Musterung der im Jahre 1884 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit den Buchstaben A bis einschl. H beginnt, sowie der in früheren Jahren geborenen, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben,
2. **auf Montag, den 12. März,** zur Musterung der im Jahre 1884 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit den Buchstaben J bis einschließlich S beginnt,
3. **auf Dienstag, den 13. März,** zur Musterung der im Jahre 1884 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit dem Buchstaben T bis einschließlich Z und ferner der im Jahre 1885 geborenen, deren Familienname mit den Buchstaben A bis einschließlich F beginnt,
4. **auf Mittwoch, den 14. März,** zur Musterung der im Jahre 1885 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit den Buchstaben G bis einschließlich N beginnt,
5. **auf Donnerstag, den 15. März,** zur Musterung der im Jahre 1885 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit den Buchstaben O bis einschließlich V beginnt,
6. **auf Freitag, den 16. März,** zur Musterung der im Jahre 1885 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit den Buchstaben W bis einschließlich Z und ferner der im Jahre 1886 geborenen, deren Familienname mit den Buchstaben A bis einschließlich D beginnt,
7. **auf Sonnabend, den 17. März,** zur Musterung der im Jahre 1886 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit den Buchstaben E bis einschließlich J beginnt,
8. **auf Montag, den 19. März,** zur Musterung der im Jahre 1886 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit den Buchstaben K bis einschließlich O beginnt,
9. **auf Dienstag, den 20. März,** zur Musterung der im Jahre 1886 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit den Buchstaben P bis einschließlich U beginnt,
10. **auf Mittwoch den 21. März,** zur Musterung der im Jahre 1886 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit den Buchstaben V bis einschließlich Z beginnt **und ferner der sämtlichen Militärpflichtigen, welche reklamiert sind.**

Die Gestellungspflichtigen werden hiermit aufgefordert, zu den angesetzten Terminen sich vormittags 8½ Uhr im Musterungslokale

Turnhalle an der Paulusstraße

hierselbst einzufinden.

Die Losung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1886 und derjenigen älterer Jahrgänge, welche bisher ohne ihr Verschulden noch nicht gelost haben, sowie die Entscheidung über die Zurückstellungsanträge der Mannschaften des Beurlaubtenstandes findet am

Donnerstag, den 22. März, vorm. 9 Uhr,

im neuen Rathaus, Zimmer 30, statt. Das Erscheinen zum Losungstermine bleibt den Berechtigten freigestellt.

Jeder Militärpflichtige ist ebenso wie seine Angehörigen berechtigt, Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu stellen. Es hat dies jedoch rechtzeitig vor der Musterung, also vor der im Frühjahr stattfindenden ersten Vorstellung beim hiesigen Magistrate, Rathaus, Zimmer Nr. 43, zu geschehen.

Berücksichtigt werden derartige Anträge im Aushebungstermine nur dann, wenn die Veranlassung zu denselben, z. B. der Tod des Vaters, erst nach dem Musterungstermine eingetreten ist.

Ist ein Militärpflichtiger im Aushebungstermine zur Einstellung in einen Truppenteil bestimmt, so ist ein Gesuch um Zurückstellung oder Befreiung in der Regel ausgeschlossen und nur in dem Falle noch gestattet, wenn die Veranlassung dazu nach dem Aushebungstermine eingetreten ist.

Anträge auf Zurückstellung von der Militärpflicht können durch **Verheiratung nicht** begründet werden.

Bielefeld, den 1. März 1906.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission d. Stadtkreises Bielefeld
J. V.: Toerner.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **Wilh. Pahde,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.